61. Jahrgang. No. 238

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Sonnabend, 24. Mai 1913

Die Lehrerschaft im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Es kann kaum einen größeren Gegensatz geben, als ihn der gestrige Abend darbot. In der Stadt Festjubel anläßlich der Vermählung der jugendlichen Kaisertochter, erwartungsvolles Gedränge, Auffahrt der Gäste zur Galaoper. Abseits davon im Herzen der werktätigen Stadt versammelt eine Schar Männer und Frauen aus dem Lehrberufe, um den ernsten Worten ärztlicher und pädagogischer Sachverständiger zu lauschen, die die Gesamtheit der deutschen Lehrerschaft aufrufen zum hartnäckigen Kampfe gegen die am Mark des Volkstums fressende tückische Seuche.

Die deutsche Lehrerschaft will den Kampf gegen die Krankheit auf der ganzen Linie eröffnen, indem sie die Standesgenossen aufruft zur Gründung einer Stiftung, die es erkrankten Lehrern möglich machen soll, was staatliche Fürsorge den arbeitenden Bevölkerungsschichten schon lange ermöglicht hat, die Durchführung energischer Heil- und Erholungskuren. Wenn man die Kosten einer solchen langandauernden Kur und die pekuniäre Lage des Lehrerstandes sowie auch des gesamten Mittelstandes ins Auge faßt, so kann man den Entschluß des deutschen Lehrervereins, aus eigener Kraft den erkrankten Berufsgenossen Hilfe zu gewähren, nicht hoch genug einschätzen. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers soll die neue Stiftung gegründet werden. Ein Fonds von mehr als einer Million Mark soll durch Sammlungen unter der Lehrerschaft aufgebracht werden.

Im Verlauf der gestrigen Sitzung gab der Generaloberarzt Dr. Marsch vom Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose einen kurzen Ueberblick über das Wesen und die Entstehung der Krankheit, die Art ihrer Uebertragung und die Methoden ihrer Bekämpfung. Mit schmerzlichem Bedauern betrachtete man die ergreifenden Bilder, die den Vortrag des Arztes erläuterten und die zerstörenden Wirkungen der Krankheit darstellten. Kein Organ bleibt von ihr verschont; überall entfalten die winzigen Lebewesen ihre unheimliche Tätigkeit. Im Gegensatz zu diesen traurigen Bildern unheilbaren Verfalls wirkten die Ausführungen des Vortragenden über die Möglichkeit der Gesundung erkrankter Personen hoffnungerweckend. Die freundlichen Bilder aus den Kinderheilstätten zeigten erfreuliche Erfolge in dem schweren Kampfe gegen das Uebel. Die Stärkung der Lebenskraft des Organismus durch gute Ernährung, gute Wohnung und Aufenthalt in frischer Luft ist das beste Vorbeuge- und später auch Heilmittel. Ein Seitenhieb auf den Berliner Magistrat, der gerade den gefährdeten Lehrern das Wohnen in den Vororten mit freierer Luft verbietet, zeigte, daß auch die Behörden den richtigen Ernst der Sachlage noch nicht voll erfaßt haben.

Im zweiten Vortrag des Abends gab der Vorsitzende der Vereinigung für Schulgesundheitspflege, Lehrer Friedrich Lorentz, ergänzende und bekräftigende Darlegungen, besonders vom Standpunkte des Erziehers aus. Drei Hauptfaktoren sind es, die das Gedeihen des heranwachsenden Geschlechtes bedingen, die Arbeit der Eltern, der Lehrer und der Schulärzte. Nur aus einem vertrauensvollen Miteinanderwirken dieser drei Stellen kann ein ersprießliches Resultat hervorgehen. Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß in den letzten Jahren eine gewaltige Bewegung eingesetzt hat, die es bezweckt, den Großstadtbewohner wieder mehr als bisher in Sonne und Luft hinauszubringen. Der Erfolg dieser Bewegung ist außerordentlich groß unbeschadet der Stellung, die man einzelnen ihrer Formen gegenüber einnehmen mag.

Die Lehrerschaft verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß tuberkulös erkrankte Lehrpersonen eine Gefahr für den ganzen Schulorganismus bedeuten. Die Natur des Berufes zwingt die Lehrer, fortgesetzt in geschlossenen, oft überfüllten und schlecht gelüfteten Räumen zu sprechen und in engste Berührung mit den Kindern zu treten. Die Gefahr der Ansteckung liegt auf der Hand. Da bei uns für die Pensionierung solcher Lehrpersonen lediglich die gewöhnliche Pensionsordnung in Frage kommt, so kann man sich denken, daß viele lungenkranke Lehrer den Behörden ihr Unglück verhehlen, um nicht durch die vorzeitige Pensionierung in das größte Elend zu kommen. Andere Staaten, zum Beispiel Dänemark, sind in dieser Beziehung weiter vorgeschritten. Dort gewährt der Staat den gefährdeten Lehrkräften die Mittel zu langen Kuren, den unheilbaren Kranken zwei Drittel des Gehaltes als Pension. Auch bei uns sind Anfänge staatlicher Fürsorge vorhanden. Die große Lücke aber in der Hilfstätigkeit für tuberkulös erkrankte Lehrer soll die neue Stiftung ausfüllen. Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Lehrerschaft, beizusteuern nach Maßgabe der Mittel. Es ist dies ein achtunggebietender Beweis von der Größe des Standesbewußtseins der deutschen Lehrer. „Nicht mir, sondern den Brüdern; nicht der eignen Ichheit, sondern dem Geschlecht!" Mit diesen Worten des Altmeisters Pestalozzi schloß der zweite Redner seine Ausführungen.

Dr. Hesse vom Direktorium der Charité, Schulrat Gerlach vom Provinzial-Schulkollegium und andere namhafte Aerzte und Lehrer wohnten der Versammlung bei und bezeigten wie alle Anwesenden ihr lebhaftes Interesse an den Verhandlungen durch Teilnahme an der Besprechung. Dem neuen Werke des deutschen Lehrervereins wünschen wir herzlich Erfolg zum Besten des Lehrerstandes und damit des ganzen Volkes!

Der Kaiser zum 100. Geburtstage Richard Wagners.

(Telegraphischer Bericht.)

Bayreuth, 24. Mai.

Gestern ist an Frau Kosima Wagner anläßlich des 100. Geburtstages Richard Wagners von Kaiser Wilhelm II. folgendes Telegramm eingelaufen:

Den heutigen 100jährigen Geburtstag Richard Wagners will ich nicht vorübergehen lassen, ohne ihnen, gnädigste Frau, ein Zeichen meines Gedenkens zu senden. In der ganzen Nation wird der heutige, für die deutsche Kunst und deutsche Kultur so bedeutungsvolle Tag gefeiert, und dankbaren Herzens wandern auch meine Gedanken nach dem stillen Bayreuth, wo der vor 100 Jahren Geborene vom Kampfe seines Lebens ruht, der Stätte, von welcher die Größe und der Ruhm seines unsterblichen Schaffens und Wirkens in alle Welt getragen wurde zum Heile und zum Segen deutscher Kunst. Ich habe in meinem Opernhause am heutigen Tage mein Lieblingswerk „Die Meistersinger" für die Schüler der Berliner Gymnasien aufführen lassen, um auf die heranwachsende Generation erzieherisch im Geiste Richard Wagners einzuwirken. Ferner fand eine Gedächtnisfeier in meinem Schauspielhause statt, wo seinerzeit „Der fliegende Holländer" zum ersten Male gegeben wurde. Wilhelm I. R.

Kurze Chronik.

Infolge des lebhaften Drängens und der Sympathiebeweise der Mehrheit des Gemeinderats hat sich Bürgermeister Ernesto Nathan entschlossen, auf seinem Posten als römisches Stadtoberhaupt zu verbleiben.

Zwischen den Stationen Porot und Anghista in der Nähe von Saloniki sind, wie uns ein Telegramm meldet, zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll der Chef der Bahnstation Anghista tragen, der militärischem Kommando untersteht. Er soll auf Befehl des Bahninspektors Obersten Iwanow erschossen worden sein.

Durch eine Kesselexplosion wurden bei den hydraulischen Arbeiten im Hafen von Buenos Aires zwölf Mann getötet und zwanzig verletzt.

Wie das Reutersche Bureau aus Peking meldet, haben die in Betracht kommenden französischen, deutschen und englischen Banken im Hinblick auf die Tatsache, daß die Fünfmächte-Anleihe stark überzeichnet ist, die baldige Ausgabe einer Währungsanleihe beschlossen.

Hochzeitswünsche des Auslandes.

(Telegraphische Berichte.)

Wien, 24. Mai.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" schreibt, wie der Telegraph meldet, zu der heutigen Hochzeitsfeier unter anderem: „Der alte Gegensatz zwischen Hohenzollern und Welfen ist nun aus der Welt geschafft, die Versöhnung zwischen den beiden Häusern, die einander so entfremdet waren, ist durch die Heirat des liebreizenden Hohenzollernkindes und des hoffnungsvollen Welfensprößlings besiegelt." Das Blatt sagt dann im Hinblick auf die glänzende Zusammenkunft fürstlicher Persönlichkeiten, es möge nicht unverständlich erscheinen, wenn dem heutigen Tage über den Charakter eines Familienfestes hinaus noch eine gewisse politische Bedeutung beigemessen wird, und schließt wie folgt: „In ganz Oesterreich-Ungarn erwecken die Festtage in Berlin frohen sympathischen Widerhall. Warmen Anteil nimmt die österreichisch-ungarische Monarchie an dem Glück und an dem Jubel im Deutschen Reiche, dessen Herrscher ein getreuer Bundesgenosse und erprobter Freund unseres Kaisers ist. Auch das Haus Cumberland genießt in Oesterreich allgemeine Verehrung; es hat hier seine zweite Heimat gefunden. Und so ruft denn mit dem Deutschen Reiche auch Oesterreich-Ungarn den Neuvermählten ein herzliches Glückauf zu."

London, 24. Mai.

Die Blätter bringen Glückwunschartikel zu der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise, in denen auch die englisch-deutschen Beziehungen berührt werden. „Daily Chronicle" schreibt: England kann nur aufrichtige Dankbarkeit für die Herzlichkeit empfinden, mit der das deutsche Volk seine königlichen Gäste empfangen hat.

„Daily Telegraph" sagt: Wenn König Georg nach Berlin geht, so geht er als Oberhaupt einer Nation, die den Glanz der Errungenschaften Deutschlands mit ungeschmälerter Bewunderung anerkennt. Solange solche Gefühle beiden Nationen gemeinsam sind und solange beide unverwandt für ihr eigenes Recht und für ihre wirklichen eigenen Interessen eintreten, kann man der Zukunft freudig entgegenblicken. In wenigen Wochen wird Deutschland den Abschluß des 25. Jahres der friedlichen und glorreichen Regierung Kaiser Wilhelms feiern. Mögen er selbst und seine Nachfolger nie den Bruch mit dieser stolzen Tradition erleben.

Rom, 24. Mai.

„Popolo Romano" schreibt: Die Anwesenheit des Königs von England und des Kaisers von Rußland bei der Hochzeitsfeier in Berlin ist im jetzigen Augenblick ein politisches Ereignis von größter Wichtigkeit, da die herzlichen Beziehungen der drei mächtigsten Herrscher ein sicheres Anzeichen für die besten Beziehungen ihrer Regierungen und Völker sind. Wenn die anderen Herrscher und Staatsoberhäupter an dem Fest wegen seines intimen Charakters nicht persönlich teilnehmen, so schließen doch sie und ihre Völker sich heute der Vaterfreude des Kaisers an, der, um Europa den Frieden zu erhalten, soviel getan hat und weiter tut, daß er sich in der Geschichte den Beinamen, den er bei seiner Thronbesteigung erstrebte, Wilhelm der Friedliche, verdient hat. Die Teilnahme Italiens ist mit Rücksicht auf die intimen traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen den Häusern Savoyen und Hohenzollern und die festen Bande, die Deutschland und Italien vereinigen, besonders warm und einstimmig.

Die Krankheit des Kaisers von Japan.

(Telegraphischer Bericht.)

Tokio, 24. Mai.

Die Krankheit des Kaisers nimmt einen normalen Verlauf. Nach der letzten Untersuchung betrug die Temperatur 39 Grad, der Puls 87, die Zahl der Atemzüge 24. Vor dem Palast und in allen Tempeln beten große Menschenmengen für die baldige Genesung des Kaisers. Die Theater sind geschlossen. Der englische Hof und Präsident Wilson zogen telegraphisch Erkundigungen über das Befinden des Kaisers ein und übermittelten Wünsche für eine baldige Besserung.

Die Vorgesetztenfrage in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstags begann ihre heutige Sitzung mit der Beratung über die neugeforderten Stellen höherer Truppenbefehlshaber. Der Berichterstatter empfahl die Bewilligung der neuen Armeeinspektion für Berlin. Einem nationalliberalen Redner, der die sachgemäßere Behandlung der Feldartillerie bei den Inspektionsstellen beanstandete, erwiderte der Kriegsminister, daß die Entstehung der Inspektionen auf historischer Grundlage beruhe, und begründete dann die Neuschaffung einer Generalinspektion für das Maschinengewehrwesen. Ein Volksparteiler erhielt auf seine Frage die Antwort, daß die drei Armeeinspektionen, die mit Mitgliedern fürstlicher Häuser besetzt sind, keinerlei Bezüge erhalten. Er rügte das viele Inspizieren, das nervös mache. Der Kriegsminister versicherte, daß durch die Armeeinspekteure nicht mehr Besichtigungen als bisher gefordert sollen, und wies auf die günstigen Erfahrungen hin, die man gerade bei Manövern mit den Armeeinspektoren gemacht habe. Im Mobilmachungsfalle seien schleunige Besprechungen des Generalstabs mit den Truppenführern notwendig, und hierzu bedürfe man der Inspekteure, weil die kommandierenden Generale nicht entbehrlich seien. Ein Zentrumsmitglied stimmte den Ausführungen des Kriegsministers zu und verlangte, daß der Inspekteur der Jäger seine Pflichten genauer erfülle; so sei

ein Posten im Grunewald vergessen

worden und müsse noch heute Wache stehen. Der Kriegsminister erwiderte, es sei ein alter Schießplatz, auf dem noch manchmal geschossen werde.

Der Armeeinspekteur wurde bewilligt, ebenso der Inspekteur des Militär-, Luft- und Kraftfahrwesens. Statt vier Kavallerie-Brigadekommandeuren wurde in Konsequenz der Streichung der drei Kavallerieregimenter nur zwei bewilligt. Die Inspekteure der Maschinengewehrtruppen, Luftschiffer- und Fliegertruppen mit Regimentskommandeurbezügen und zwölf Landwehrinspekteure in der Stellung von Generalmajoren wurden ebenfalls genehmigt.

Infolge der vorgesehenen Erweiterung der Festungen Königsberg und Graudenz werden statt je eines Kommandanten mit den Gebührnissen eines Brigadekommandeurs nach den Bedürfnissen der Festungen 1. Klasse ein Gouverneur mit den Gebührnissen eines Regimentskommandeurs verlangt. Ein Sozialdemokrat beantragte die Streichung der Stellen des Gouverneurs und Kommandanten in Graudenz, weil, ehe der Ausbau der Festung vollendet sei, die bisherige Besetzung mit einem Kommandanten in Brigadekommandeurstellung genüge. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Volkspartei abgelehnt, ebenso der Antrag, die Kommandantenstelle in Neu-Breisach und für die Oberrheinbefestigungen statt mit den Gebührnissen eines Brigadekommandeurs nur mit denen eines Regimentskommandeurs auszustatten. Die Neuforderungen für Adjutantenoffiziere in besonderen Stellungen, Generalstabs- und Landesvermessungswesen und Ingenieur- und Pionieroffiziere wurden ohne Erörterung bewilligt.

Die Beratung wandte sich dem Kapitel zu, das die Neuforderungen für die Offizierstellen vom Regimentskommandeur abwärts enthält. Statt 8 Regimentskommandeuren wurden wegen der Streichung der 3 Kavallerieregimenter nur 5 bewilligt. Berichterstatter und Mitberichterstatter traten dafür ein, daß die Stäbe der Regimenter statt wie bisher auf einem Oberst, einem Oberstleutnant, einem Major und zwei Hauptleuten in Zukunft aus einem Oberst, einem Oberstleutnant, drei Majoren und drei Hauptleuten, also aus zwei Majoren und einem Hauptmann mehr bestehen sollen. Diese Forderung sei begründet, denn man müsse ähnlich wie in Frankreich für die Reserveladres im Ernstfall Bataillonsoffiziere alsbald zur Verfügung haben. Dagegen beantragte der Mitberichterstatter, statt 1538 Oberleutnants und Leutnants zu setzen „530 solcher Stellen", also

1008 zu streichen.

Er werde hierzu veranlaßt, da es bei der großen Anzahl neuer Offiziersstellen in dem nächsten Jahre nicht möglich sei, die geforderten Stellen zu besetzen. Er lege großen Wert darauf, der ganzen Welt zu zeigen, daß in Deutschland im Etat nur Stellen bewilligt werden, die auch wirklich besetzt werden können. Aus diesem Grunde verlange er auch die Streichung von 1044 Unteroffizierstellen. Dagegen sei er mit der Schaffung einer Anzahl von Hauptmannsstellen zu dem Zweck einverstanden, daß die Verschiedenheit der Bewaffnung bei den einzelnen Truppenteilen der Kavallerie und Feldartillerie bei den Oberleutnants ausgeglichen werde. Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, daß die Verhältnisse in Frankreich nicht mit den deutschen verglichen werden können; Deutschland sei in der Zahl der Stellen der Unteroffiziere und Reserveoffiziere Frankreich außerordentlich überlegen. Der Redner begründete dann den Antrag, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um Unteroffizieren

das Aufrücken in Offizierstellen

zu ermöglichen." Dadurch könne man der Erfüllung des Wunsches, das Heer zu einem wirklichen Volksheer auszugestalten, näher kommen. Ein fortschrittliches Kommissionsmitglied erklärte, seine Freunde seien an sich mit der Schaffung von Stellen aktiver Offiziere für die Reservebestände einverstanden. Aber die von der Regierung erhobenen Forderungen seien viel zu weitgehend. Er wundere sich, daß der Mitberichterstatter sich so leichten Herzens für die Bewilligung entschlossen habe, trotz der sachkundigen Ausführungen des Abg. Haenßler im Plenum. Der Redner begründete sodann folgenden Antrag der fortschrittlichen Volkspartei:

„Für den Stab jedes Infanterieregiments sind ein Oberstleutnant, zwei Majore, zwei Hauptleute und ein Oberleutnant zu bewilligen, die übrigen zu streichen, und von den für 1914 zu fordernden Leutnantsstellen ist die Hälfte mit gehobenen Unteroffizieren („Feldleutnants") zu besetzen. Für den Fall der Mobilmachung stünden noch 5000 bis 6000 Offiziere zur Verfügung, die im Frieden in solchen Stellen sind, die mit der Mobilmachung aufhören oder mit inaktiven Offizieren bzw. Offizieren z. D. besetzt sind. Der fortschrittliche Redner trat dann für die Hebung des Unteroffizierstandes ein durch Errichtung von „Feldleutnants"stellen, die durch hervorragende Unteroffiziere zu besetzen wären. Dies sei im Interesse nicht nur des Unteroffizierstandes, sondern auch der Zivilanwärterfrage und des Avancements der jungen Offiziere, die bei einer allzu breiten Basis des Offizierkorps leiden würden.

Generalleutnant Wandel erwiderte, daß zwar nicht alle, aber doch eine große Anzahl von Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Winter eingezogen werden sollen. Gegenüber dem Antrag

aufstreichung der Offiziers- und Unteroffiziersstellen gab er zu, daß im Augenblick

eine Volleinstellung nicht möglich sei.

Er bekämpfte die Verwendung von Unteroffizieren in gehobenen Stellen, das heißt in Offiziersstellen. Das habe Bedenken, weil doch die Unteroffiziere aus Gründen der körperlichen Tüchtigkeit nicht zulange in diesem Dienst bleiben können, woraus die Besorgnis entstehe, daß sie zu alt zum Zivildienst seien. Wenn sie aber zum Zivildienst zugelassen werden, so sei der Zweck, die Zahl der Militäranwärter zu vermindern, vereitelt. Ein nationalliberaler Redner trat diesen Ausführungen bei und versuchte den Nachweis, daß die künftigen Stabsoffiziere genügend Beschäftigung finden werden. Demgegenüber hob ein Fortschrittler hervor, der Beweis, daß die neugeforderten Stabsoffiziere genügend Beschäftigung haben, sei schwer zu erbringen, da doch schon die bisherigen Stabsoffiziere anerkanntermaßen zu wenig zu tun hätten. Es sei zu erwarten gewesen, daß der Wunsch nach Hebung des Unteroffizierstandes auf Schwierigkeiten stoßen werde. Für die Heeresverwaltung sei eben

die gesellschaftliche Stellung die Hauptsache.

Schwierigkeiten seien ja vorhanden, aber sie seien zu überwinden. Die Regierung könne doch nicht blind sein für die Gefahren, die durch die starke Vermehrung der Leutnantsstellen für deren Avancement und durch die ungeheure Zahl von 110 000 Unteroffizierstellen für ihre Verwendung als Militäranwärter im Zivildienst sich in kurzer Zeit ergeben müßte. Die Verwaltung wolle wenigstens einen Versuch machen. Zur Milderung der Gefahr der Vermehrung der Militäranwärter möchte er vorschlagen, daß nur die Unteroffiziere den Zivilversorgungsschein erhalten, die in der Front gedient haben, das heißt, daß die vielen Schreiberstellen Beamten, vielleicht auch weiblichen Beamten, übertragen werden sollen. Auf einzelne Bureaus werde eine solche Verwendung auch weiblicher Beamten möglich sein, ebenso gut wie in Zivilämtern, wo doch auch Männer beschäftigt seien. Ein Redner der Sozialdemokratie führte ähnliche Gesichtspunkte weiter aus, während der Mitberichterstatter die Ausführungen der fortschrittlichen Redner bekämpfte. Ein Sozialdemokrat sprach sich gegen den fortschrittlichen Antrag wegen der Feldleutnants aus, weil er ein weiteres Vordrängen der Unteroffiziere auch in höhere Stellen wünsche.

In der Abstimmung

wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie statt acht Regimentskommandeure fünf bewilligt, ebenso gegen die Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie die geforderte Anzahl von Majoren und Hauptleuten für die Regimentsstäbe. Dagegen wurden die Leutnants- und Unteroffizierstellen nur in dem vom Mitberichterstatter beantragten Umfang bewilligt, also 1006 Offiziers- und 1144 Unteroffizierstellen aus dem Ergänzungsetat gestrichen. Der Antrag der Sozialdemokratie, der ein Aufrücken der Unteroffiziere in Offiziersstellen ermöglichen will, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Volkspartei abgelehnt; auch der Antrag der Volkspartei auf Schaffung von gehobenen Unteroffizier-(Feldleutnants)-Stellen wurde gegen die Stimmen der Volkspartei und eines Teils der Sozialdemokraten abgelehnt. Die 100 Hauptmannsstellen zum Ausgleich des Avancements werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt. Die Resolution wegen des Erlasses von Unteroffizieren für Schreibarbeiten durch Zivilbeamte wurde gegen die Sozialdemokratie und Fortschrittliche Volkspartei abgelehnt. — Die Kommission beschloß noch, daß anstatt eines schriftlichen Berichts nur ein mündlicher zu erstatten sei. Es sollen aber diesem mündlichen Bericht die Protokolle der Kommission und eine vom Berichterstatter im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium zu treffende Auswahl des den Kommissionsmitgliedern überlassenen Materials angefügt werden.

Die nächste Sitzung findet am Montag Vormittag 10 Uhr statt. Man hofft, an diesem Tage die erste Lesung zu vollenden. Die zweite Lesung soll sich unmittelbar anschließen.

Die feindlichen Verbündeten.

Neue Kämpfe am Pangäusgebirge.

(Telegraphische Berichte.)

Athen, 24. Mai.

Nach telegraphischen Meldungen über den griechisch-bulgarischen Zwischenfall war gestern mittag das Feuer am Pangäusgebirge eingestellt worden. Gestern abend ist indessen ein Telegramm eingetroffen, wonach man in der Richtung vom Pangäus Infanterie- und Artilleriefeuer gehört habe, was darauf schließen läßt, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen worden sind. Einzelheiten fehlen. Der griechische Gesandte in Sofia hat sich zum Ministerpräsidenten Geschow begeben und Verwahrung eingelegt. Ministerpräsident Geschow versicherte dem griechischen Gesandten, er werde sofort die nötigen Befehle geben, die Feindseligkeiten umgehend einzustellen.

Sofia, 24. Mai.

Das bulgarische Hauptquartier hat folgendes Communiqué veröffentlicht: Am 22. Mai um 5 Uhr früh eröffneten griechische Truppen, die im Umkreise des Dorfes Radolewo verteilt waren, Infanterie- und Artilleriefeuer gegen die bulgarischen Truppen, die bei den Brücken des Angistaflusses bei Kutschukpirus und Wultschista standen. Anfangs erwiderten die bulgarischen Truppen das Feuer nicht, aber als die griechische Artillerie den Schienenweg und die Telegraphenleitung beschädigte, eröffneten die Bulgaren ein heftiges Feuer, bogenen vorzurücken und zwangen die Griechen zu einem fluchtartigen Rückzuge in der Richtung des Golfs von Orphani. Diese griechische Herausforderung war nicht die erste.

Kunst u. Wissenschaft

George Mosson. George Mosson, dem bekannten Berliner Maler und Lehrer an der Zeichen- und Malschule des Vereins der Künstlerinnen, ist soeben in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und seiner Lehrtätigkeit der preußische Professortitel verliehen worden. Mosson, seit vielen Jahren Vorstandsmitglied der Berliner Secession, ist auf den Ausstellungen der Vereinigung mit seinen farbenreichen Blumenstilleben besonders bekannt geworden.

Theaterchronik. Im Deutschen Schauspielhause geht Sonntag 1. Juni zum ersten Male das Schauspiel „Der Dieb" von Henry Bernstein in Szene, das auch an den folgenden Tagen gegeben wird.

Im Lessingtheater bringt das Gastspiel des königlichen Theaters am Gärtnerplatz „Alt-Wien" am Montag, 26. zum 100. Male zur Aufführung.

Wochenspielplan der königlichen Schauspiele. Opernhaus: Sonntag Carmen. Fräulein Silva als Gast. Montag Kerkyra. Dienstag Figaros Hochzeit. Mittwoch Violetta. Donnerstag Salome. Freitag Mignon. Sonnabend Die Niederländer. Sonntag Lohengrin. Montag Marie, die Tochter des Regiments. Schauspielhaus: Sonntag Ariadne auf Naxos. Dienstag 6. Volksvorstellung. Wallensteins Lager. Mittwoch 7. Volksvorstellung. Die Piccolomini. Wallensteins Tod. Donnerstag 8. Volksvorstellung. Götterg. Freitag 9. Volksvorstellung. Prinz Friedrich von Homburg. Sonnabend 10. Volksvorstellung. Die Hermannsschlacht. Sonntag 11. Volksvorstellung. Ein Fallissement. Montag Festvorstellung. Ariadne auf Naxos.

Die Konsultation auf der Straße. Eines Tages eilte, so erzählt der „Gil Blas", ein bekannter Arzt von Lyons, Dr. Augagneur, schleunigen Schritts über die Straße, um zu einem Schwerkranken zu gelangen, als ihn eine Dame, die ihn nur flüchtig kannte, anhielt. „Nur einen Augenblick, Herr Doktor, ich weiß ja, Ihre Zeit ist kostbar. Aber geben Sie mir doch einen kleinen Rat!" „Gern, Madame," sagte der Arzt und blieb stehen, „bitte, ziehen Sie sich aus!..."

Lokales

Der Märchenbrunnen im Friedrichshain wird, wie wir erfahren, zur Regierungsjubelfeier des Kaisers enthüllt werden. Das ist sicher. Dieser Zeitpunkt für die Enthüllung einer Anlage, deren Ursprung in das Jahr fällt, in dem der vorige Oberbürgermeister von Berlin, Herr Kirschner, auf seine Bestätigung wartete, wird unter allen Umständen innegehalten. Zahlreiche Steinmetzen und Arbeiter sind gegenwärtig an und bei dem Brunnen beschäftigt, um das ragende Werk zu vollenden und seine Umgebung anmutig zu gestalten. Ob der Kaiser der Enthüllung der Anlage, an deren Entstehen er erheblichen Anteil hat, persönlich beiwohnen wird, ist noch nicht sicher. Der Erbauer des Brunnens, Herr Stadtbaurat Hoffmann, bemüht sich darum.

Der Kaiser trifft am 4. Juni zur Feier der zweihundertjährigen Zugehörigkeit Gelderns zum preußischen Staat in Geldern ein. Bei dieser Gelegenheit wird ein Hohenzollerndenkmal enthüllt werden. Königin Wilhelmina der Niederlande wird eine Sondergesandtschaft zur Begrüßung des Kaisers nach Geldern entsenden.

Der frühere Stadtrat Dr. Ledermann, der vor kaum zwei Monaten wegen seines leidenden Zustandes sein Amt niedergelegt hatte und in den Ruhestand getreten war, ist gestern abend im Sanatorium Ebenhausen bei München seinen langjährigen Leiden erlegen. Stadtrat Dr. Ledermann war im Jahre 1867 in Breslau als der Sohn des Kommerzienrats Ledermann geboren. Nach Absolvierung des Johannesgymnasiums in seiner Vaterstadt studierte er in Berlin, Breslau und Freiburg die Rechte. 1887 wurde er Referendar, 1893 bestand er die große Staatsprüfung. Am 6. April 1894 trat er als juristischer Hilfsarbeiter in den Berliner Magistrat ein, ein Jahr darauf wurde er Magistratsassessor, und am 30. Mai wählte ihn die Stadtverordnetenversammlung an Stelle des in den Ruhestand getretenen Stadtsyndikus Weise zum besoldeten Stadtrat.

Die Regierung gegen die Arbeiterturnvereine. Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung wird in der nächsten Sitzung eine Interpellation einbringen, in der der Oberbürgermeister aufgefordert wird, eine Verfügung der Regierung in Potsdam zurückzunehmen, nach der dem Arbeiterturnverein „Fichte" städtische Turnhallen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden dürfen, weil die Lehrer des Vereins sich nicht im Besitze von Unterrichtserlaubnisscheinen befänden. Die Lehrer des Turnvereins „Fichte" haben sich vor kurzem an das Provinzialschulkollegium gewendet und um solche Erlaubnisscheine gebeten. Darauf ist ihnen aber eine ablehnende Antwort zuteil geworden, und zwar ohne jede Begründung. Der Magistrat Berlin hat bisher den Standpunkt vertreten, daß dem Turnverein „Fichte" die städtischen Turnhallen nicht zur Verfügung gestellt werden dürfen, sofern nicht die Regierung als Aufsichtsbehörde eine entsprechende Anweisung gibt. Nun behaupten aber die Sozialdemokraten, daß diese Verfügung ungültig sei und der Oberbürgermeister gegen eine eventuelle Instratenahmung klagbar werden könne, weil es sich nicht um Unterrichtserteilung an Personen unter 21 Jahren handele, sondern nur um Uebungen. Der Kampf der Regierung gegen den Turnverein „Fichte" wird jedenfalls in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu längeren Auseinandersetzungen führen.

Hundesperre und Gartenanlagen. Man mag über die gegenwärtige Hundesperre denken, wie man will: ein gutes hat sie jedenfalls gezeitigt. Wer offenen Auges durch die Groß-Berliner Parkanlagen wandert, dem wird es auffallen, in wie weit tadellosem Zustande sich die große Kosten verursachenden Blumenanpflanzungen befinden. Auf dem Dönhoffplatz, im Friedrichshain, auf dem Belle-Allianceplatz, im Humboldthain, auf dem Schloßplatze, im Lustgarten usw. usw. steht der Blumenflor gegenwärtig in schönster Blüte, aber keine gelbste Schwertlilie, keine niedergetretenen Stiefmütterchen, kein aufgewühlter Rasen sind zu sehen, weil die lieben Vierfüßler, die sich ganz besonders die Rasenflächen und die Blumenbeete zum Tummelplatz auserkoren, hübsch an der Leine gehalten werden. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß man sehr häufig den Ausspruch hört: Die Hundesperre hat doch auch ihre guten Seiten, solange es noch Hundebesitzer gibt, die ruhig zusehen, wenn ihre Lieblinge die öffentlichen Gartenanlagen ruinieren.

Gegen die Erhöhung der Stadtbahnfahrpreise, sowie der Fahrpreise auf der Ring- und Vorortbahn nach erfolgter Elektrisierung will der Verein der Vororte Berlins erneut energische Maßnahmen treffen, weil diese Angelegenheit zu einer Lebensfrage für die Haus- und Grundbesitzer, Geschäftsleute und Mieter in den Vororten geworden ist. Die näher an Berlin liegenden Vororte werden von der Erhöhung der Fahrpreise nicht so empfindlich getroffen, wie die entfernteren, wo die Fahrpreiserhöhung bis zu 50 Prozent beträgt. Das würde dem Mittelstande, der die Mehrheit unter den Vorortinteressenten stellt, es unmöglich machen, in den Vororten zu bleiben. Aber auch für diejenigen Großstadtbewohner, die zur Erholung in die Vororte fahren wollen, würde die Fahrpreiserhöhung ein schweres Hinderniß werden, zumal wenn es sich um eine zahlreiche Familie handelt. Sehr bald würde es sich zeigen, daß durch die erhöhten Fahrpreise nicht eine Mehreinnahme zu erzielen ist, daß vielmehr durch die verringerte Zahl der Fahrgäste ein Minus in den Einnahmen sich einstellen dürfte. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, wurde der engere Vorstand beauftragt, zunächst eine Eingabe an das Staatsministerium, sodann an das Abgeordnetenhaus zu richten, und wenn damit nichts zu erreichen ist, in einem Immediatgesuch an den Kaiser auf die schwere wirtschaftliche Schädigung und den geringen eisenbahnfiskalischen Nutzen hinzuweisen, die die notwendige Folge einer Fahrpreiserhöhung nach der Durchführung der Elektrisierung auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn sein müßten.

Im Dienste gestorben. Oberstadtsekretär Ewald Schürmann, Vorsteher des Vereinigten Bureaus des Magistrats der Stadt Berlin, ist am Freitag abend in den Fluten gestorben. Seine große Beliebtheit kam kürzlich bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum zum Ausdruck. Nun ist er kurz vor seinem 70. Geburtstage mitten in der Arbeit unerwartet beim Umzuge des Vereinigten Bureaus vom Rathause nach dem Neuen Markt von einem Schlaganfall dahingerafft worden. Der Verstorbene war einer der liebenswürdigsten Beamten im Roten Hause. Der Bruder des Verblichenen ist der Erfinder des deutschen rauchlosen Pulvers.

Die „Selbstmörderbrücke" am Treptower Park soll jetzt endlich das so dringend notwendige hohe Schutzgitter erhalten. Die Fußgängerbrücke, die längs des Südufers am Bahnhof Treptow über die Spree führt und die Gemeinden Treptow und Stralau verbindet, wird auffallend viel von Lebensmüden aufgesucht, die hier durch einen Sprung in die Tiefe ihrem Dasein ein Ende machen wollen. Dies wird ihnen dadurch erleichtert, daß die Brücke nur ein Stangengeländer von etwa einem Meter Höhe aufweist. Dreißig bis vierzig Personen springen hier alljährlich in die Spree, und daß nicht ebenso viel Todesfälle zu verzeichnen sind, ist nur dem Umstande zu danken, daß das Personal des dort befindlichen Deutschen Bades sofort zur Hilfe herbeieilt und die Lebensmüden wieder dem nassen Element entreißt. Da auch die Sicherheitszustände auf der Brücke wegen des dort ständig herumlungernden lichtscheuen Gesindels alles zu wünschen übrig lassen — wollten doch kürzlich Rowdies sogar einen Schutzmann über das Geländer in die Spree werfen! —, so soll sie jetzt ein etwa zwei Meter hohes Schutzgitter erhalten.

Die Leiche eines Berliner Touristen wurde gestern in der großen Schneegrube im Riesengebirge aufgefunden. Es handelt sich um einen etwa 20- bis 30jährigen hartlosen Mann, der bekleidet ist mit braunem Manchesteranzug, schwarzer Stoffweste, wollenem Touristenhemd, gezeichnet D. M., weißem Sweater, dunklen Wollgamaschen und starken benagelten Schuhen. Auf dem Rücken des Fremden befand sich ein Rucksack, ferner fand man bei dem Toten eine silberne Remontoiruhr mit Stahlkette, ein Portemonnaie mit 31 Mark deutschen und österreichischen Geldes, sowie eine Karte mit dem Text: „Clou, Berliner Konzerthaus. Eintrittskarte für zwei Personen, an Wochentagen gültig bis Mai 1913." Sonstige Ausweispapiere hat man bei der Leiche nicht entdecken können. Man vermutet, daß es sich bei dem Funde um einen Berliner Touristen handelt, der im letzten Winter abgestürzt ist. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Polizeiverwaltung in Hirschberg i. Schl. entgegen.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

Der heutige Hochzeitstag begann trübe mit leichtem Regen; gegen 10 Uhr hellte sich jedoch der Himmel auf, und der reiche Flaggenschmuck der dem Schlosse benachbarten Straßen konnte seine ganze Farbenpracht entfalten. Von früher Morgenstunde ab hatten sich im Lustgarten und Unter den Linden viele Tausende von Schaulustigen in festlicher Stimmung eingefunden, insbesondere die Schulkreise Jugend. Um 10 Uhr vormittags begaben sich der Kaiser und der Zar zur Besichtigung des Zeughauses und der Ruhmeshalle, sowie des Kaiser-Friedrich-Museums. Der König von England hatte sich schon um 9 Uhr vormittags nach dem Tempelhofer Feld zu einer Besichtigung des 1. Gardedragonerregiments begeben. Die Königin von England besuchte im Laufe des Vormittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Mausoleum in Charlottenburg.

Unter den Linden.

An die Menschenmassen hatte man sich in den letzten Tagen bereits gewöhnt. Aber das Bild, das die „Linden" seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages bieten, läßt erkennen, daß wir vor dem „Höhepunkt der Ereignisse" stehen. Das unaufhörliche Zufluten der Menschenmassen kann auch der schwer bewölkte Himmel nicht hindern. Unzählige Fremde, den unvermeidlichen Baedeker in der Hand, wandeln die Straße auf und ab, von den Schutzleuten höflich, aber bestimmt auf den richtigen Weg verwiesen. Hunderte von Schaulustigen haben den freien Schultag benutzt, um auch etwas zu sehen. Und wieder hat man seine Freude an dem schönen Bild; man nimmt noch einmal diese leuchtende Farbensymphonie in sich auf — die vielfarbigen flatternden Fahnen, die Lorbeer- und Blumengewinde und die kostbaren Gobelins, die manche Fassade am Pariser Platz schmücken. Dies alles, oft gesehen und oft geschildert, wirkt mit unvermindertem Glanz auf die Passanten.

Das helle Signal des kaiserlichen Autos wird hörbar: der Zar fährt mit einiger Verspätung zur russischen Botschaft. Alles drängt zum Fahrweg, die Schutzleute treten in Aktion, der Zar salutiert . . . im Nu ist das Ganze verschwunden. Man wartet, geht dann zum Kronprinzenpalais und kann sich auch hier nicht durcharbeiten. Ordonnanzen jagen über den Platz, Wagen fahren vor und wieder ab, und bisweilen werden die Wartenden belohnt: am Fenster des Palais zeigen sich der Kronprinz und seine Gäste. Wieder das helle Signal — aber das kaiserliche Auto ist leer.

Gegen zwei Uhr wird die Schutzmannschaft verstärkt und ein Teil der auf dem Pariser Platz eingestellten berittenen Mannschaften wird nach dem Schloßplatz dirigiert. Das sind die Vorbereitungen für die Auffahrt der Hochzeitsgäste. Und in drei Stunden wird der Schloßplatz, den jetzt viele Hunderte umstehen, reingefegt sein. Es ist vergeblich, sich den besten Platz zu sichern. Das Publikum aber verliert nichts von der frohen, gutmütigen Stimmung, mit der jeder wirkliche Berliner Familienfeste mitzufeiern pflegt — auch wenn er nicht offiziell eingeladen ist.

Die Kaiserin besuchte heute vormittag den Prinzen und die Prinzessin Heinrich, um sie zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen. Der Kaiser hatte alle Salons des prinzlichen Paares im Kaiserhof schon frühmorgens mit prachtvollen Blumen schmücken lassen. Im Schloß lassen andauernd unzählige kostbare und herrliche Blumenarrangements, zum Teil von gewaltigem Umfang, für das Brautpaar ein.

Das Geschenk des Kaisers an seine Tochter

besteht in einem Diadem aus Smaragden und Perlen. Das Hauptgeschenk der Kaiserin bildet die Ausstattung, die sie aus ihren persönlichen Mitteln angeschafft hat. Von ihrem Bräutigam hat die Prinzessin unter anderem eine Riesenbrosche aus Smaragden und Perlen erhalten. Die Königin-Witwe Alexandra von England verehrte der Braut eine Smaragdbrosche. König Georg hat die Absicht, dem Bräutigam ein Automobil zu schenken, aufgegeben. Veranlassung bilden die Unfälle, die den cumberländischen Prinzen zugestoßen sind. Die Unfälle haben in der Familie Cumberland eine gewisse Nervosität gegen Automobile gezeitigt, und als der König von dieser Empfindlichkeit der Familie hörte, gab er seine Absicht noch in letzter Stunde auf. Er wird dem Bräutigam eine kostbare Juwelenausstattung zum Geschenk machen.

*

Der deutsch-britischen Vereinigung ist vom König und von der Königin von England auf ein an sie bei ihrer Ankunft in Berlin gerichtetes Begrüßungstelegramm des Inhalts: Ihre Majestäten bittet die deutsch-britische Vereinigung, ihren ehrerbietigsten Willkommengruß bei Ihrem Besuche in der deutschen Reichshauptstadt entgegennehmen zu wollen, der im deutschen Volke mit dankbarer Freude als ein Zeichen der erstarkenden Freundschaft der beiden Nationen empfunden wird, welcher wir zu dienen trachten", durch folgendes Telegramm gedankt worden: „Im Allerhöchsten Auftrag spreche ich Ihnen den besten Dank Ihrer Majestäten für Ihren Willkommengruß aus, welchen Allerhöchstdieselben mit großer Freude entgegengenommen haben. Stamsordham."

Am heutigen Hochzeitstage der Prinzessin Viktoria Luise fällt nicht nur der Unterricht in sämtlichen Schulen von Groß-Berlin und Potsdam aus, sondern auch die Studenten haben heute Ferien. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität besagt, daß heute alle Uebungen im Universitäts- und Anlagebäude ausfallen.

Feierlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 24. Mai.

Aus Anlaß der heute in Berlin stattfindenden Vermählungsfeier des Prinzen Ernst August und der Prinzessin Viktoria Luise haben fast alle Häuser der Stadt geflaggt, zahlreiche Schaufenster sind zu Ehren des Tages geschmückt. Die Schulen und viele Geschäfte, darunter sämtliche Banken, haben geschlossen. Die oberen Klassen der höheren Schulen haben in der Aula einen Festakt veranstaltet. Die niederen Klassen wurden bereits gestern im Unterricht auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die Zeitungen der Stadt und des Herzogtums erscheinen in Festausgaben oder bringen Festartikel, die mit den Bildern des Brautpaares geschmückt sind.

Schloß Hubertusstock.

Inmitten der Schorfheide, die mit ihren 40 000 Morgen Wald und ihrem unvergleichlichen Wildstande das prächtigste Jagdrevier in deutschen Landen ist, liegt Schloß Hubertusstock, wo Prinz Ernst August und Prinzessin Viktoria Luise nach ihrer Vermählung weilen werden. Am Werbellinsee, der einer der schönsten Seen der Mark ist, und den Sage und Dichtung umkränzen, rastete König

Friedrich Wilhelm IV. eines Tages, stieß mit dem Stock in die Erde und beschloß, an dieser Stelle ein Jagdhaus zu errichten, das Hubertusstock heißen sollte, dem Patron der Jägerei zu Ehren und zum Andenken an seine Entführung.

Es ist in der Tat mehr ein Haus als ein Schloß, im Schweizer Stil erbaut, mit einem hölzernen, geschnitzten Balkon an allen vier Fronten und auch im Innern einfach und ländlich ausgestattet. Herrlich aber ist die Umgebung und wundervoll der Blick aus den Fenstern auf die alten Bäume des Waldes, der bis an das Schloß heranreicht. Und wie wohltuend ist die feierliche Stille, die den Menschen in dieser Abgeschiedenheit umfängt! Es ist, als wäre man der Welt und den Menschen vollkommen entrückt. Das eigentliche Schloß ist nur klein und die Räume, die es enthält, sind teilweise fast winzig zu nennen. Der Kaiser aber hat einige Nebengebäude herstellen lassen, um, wenn er fürstlichen Besuch nach Hubertusstock geleitet, dessen Gefolge angemessen unterbringen zu können. Und Schloß Hubertusstock hat manchen Gast von hohem Range empfangen, so den König Viktor Emanuel II. von Italien, den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, die Könige Albert und Georg von Sachsen, Großherzöge, Herzöge, Fürsten und Prinzen, die sich alle in das Fremdenbuch eingeschrieben haben, an dessen Spitze der Name des Königs Friedrich Wilhelm IV. mit dem Datum des 11. Oktober 1840 steht. Hirschgeweihe verzieren die Außenseite des Schlosses und im Innern begegnet man auf Schritt und Tritt Jagdtrophäen und Jagdbildern. Auch der Kronprinz verlebte vor acht Jahren seine Flitterwochen in Schloß Hubertusstock, das nun das junge Ehepaar seiner Schwester und seines Schwagers behüten wird.

Der Flugschüler Dietrich, der Begleiter des am 14. d. M. beim Zusammenstoß zweier Flugzeuge tödlich verunglückten Hauptmanns Zucker, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Ein Vater mit vier Kindern verschwunden. Die Polizeibehörden Berlins suchen gegenwärtig das Verschwinden eines Vaters und seiner vier Kinder aufzuklären. Es handelt sich um den Bildhauer Paul Bittner aus der Lorenzstraße zu Groß-Lichterfelde. Am Mittwoch vor acht Tagen schickte Bittner seine Frau unter dem Vorwand, sie solle Einkäufe besorgen, nach Berlin. Als sie zurückkehrte, war der Mann mit den vier jüngsten Kindern spurlos verschwunden. Nur der älteste Knabe, der erblindet ist, war zu Hause. Er erzählte, daß sich der Vater von ihm verabschiedet und mit den vier Geschwistern die Wohnung verlassen habe. Bis heute ist weder von Bittner noch von den vier Kindern, die im Alter von acht bis dreizehn Jahren stehen, eine Spur entdeckt worden. Vor seinem Weggang hat sich der Bildhauer mitsamt den Kindern nach Hirschberg in Schlesien abgemeldet. Dort ist er aber nicht ermittelt worden.

Das Gefängnis im Fahrstuhl. Aus einem eigenartigen Anlaß wurde die Feuerwehr in der letzten Nacht nach der Dreibundstraße 1/2 gerufen. Dort war ein Fahrstuhl, in dem sich Frau Dr. Klara Horn und eine andere Dame befanden, während der Aufsahrt plötzlich infolge Versagens des Kontaktes stehen geblieben. Alle Bemühungen von Hausbewohnern, den Fahrstuhl wieder in Bewegung zu bringen, waren vergeblich, und so wurde die Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Diese hatte auch fast eine halbe Stunde zu tun, ehe es gelang, die beiden Damen zu befreien. Der Fahrstuhl wurde polizeilich gesperrt, da er in letzter Zeit schon mehrfach versagt hatte.

Im Zoologischen Garten ist in diesen Tagen ein Hirsch geboren worden, der von seiner Mutter treulich gepflegt und genährt wird. Bereits eine Viertelstunde nach der Geburt erhob sich das muntere Hirschkalb, das als Sproß einer im Ausſterben begriffenen, früher auch über Deutschland verbreiteten Wildrinderart eine sehr wertvolle Bereicherung des Tierbestandes darstellt, da diese Form nur noch im Kaukasus wild lebt, und außerdem in Bjelowjesch in Rußland in einem eigenen Bezirk strengstens gehegt wird.

Geldschrankknacker waren in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück Markgrafenstraße 38 an der „Arbeit". Hier ist ein Neubau errichtet worden, in dem bisher nur die Kleider- und Blusengroßhandlung von Joachimsohn u. Weißenberg seine Geschäftsräume hat. Diese liegen im dritten und vierten Stock des Vorderhauses. Einbrecher knackten nach Art gewerbsmäßiger Geldschrankeinbrecher das Geldspind und stahlen 700 Mark deutsches Geld und für ungefähr 200 Mark französische und österreichische Münzen. Beim Verlassen des Grundstücks schlossen sie bis auf die am Hintereingang alle Türen wieder zu, so daß der Einbruch erst heute früh entdeckt werden konnte. — Durch die Decke gingen Einbrecher, die in der Nacht zu gestern einem Putzgeschäft in der Dorotheenstraße einen Besuch abstatteten. Unter dem im Erdgeschoß belegenen Laden befindet sich eine Tischlerei. Zunächst verschafften sich die Einbrecher mit einem Nachschlüssel Eingang in diese. Mit dem Handwerkzeug, das sie hier vorfanden, bohrten sie ein Loch in die Decke und rissen diese dann in einem Umfange von ungefähr 1×1½ Meter auf, so daß sie bequem hindurchsteigen und auch die Waren hinunterlangen konnten. In dem Laden packten sie für etwa 1500 Mark Straußenfedern, Reiher, Phantasiefedern usw. in Kartons und verließen mit der Beute das Haus auf demselben Wege, wie sie gekommen waren.

Ein interessanter Besuch.

Clémenceau bei Poincaré.

(Telegraphische Berichte.)

Paris, 24. Mai.

Ein Besuch, den Clémenceau gestern dem Präsidenten der Republik auf dessen Einladung abgestattet hat, wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Diese Begegnung sei um so bemerkenswerter, als infolge der Versailler Wahl die Beziehungen zwischen Clémenceau und dem Präsidenten Poincaré ziemlich gespannt waren. Der „Figaro" teilt mit, daß der Präsident Clémenceau für die nächstwolle Unterstützung gedankt habe, die er unermüdlich dem Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit — dem Hauptprogrammpunkt des Ministeriums — angedeihen läßt. Clémenceau sei in dieser Frage eine der wichtigsten Stützen des Kabinetts. Man könne daßselbe von Caillaux nicht behaupten.

Paris, 24. Mai.

Der Marineminister hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine Verjüngung des Offizierkorps der Kriegsflotte bezweckt. Durch den Entwurf wird der Grad der Korvettenkapitäne zum geschaffen und deren Zahl auf 325 festgesetzt. Die Zahl der Schiffsleutnants wird von 754 auf 830 erhöht. Außerdem wird die Altersgrenze für die Grade vom Konteradmiral abwärts herabgesetzt.

Die französisch-russische Marinekonvention.

(Privat-Telegramm.)

Petersburg, 24. Mai.

Der hier eingetroffene französische Admiral Lebris hatte heute eine längere Konferenz mit dem Marineminister Grigorowitsch und dem Premierminister Kokowzew über die Marinekonvention zwischen Rußland und Frankreich. Die Verhandlungen darüber sind, wie bekannt, im vorigen Jahre vom Admiral Fürsten Lieven in Paris begonnen worden. Jetzt soll die Angelegenheit dem Abschluß näher gebracht werden. Admiral Lebris soll als einer der eifrigsten Anhänger einer Ausgestaltung des französisch-russischen Bündnisses.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Vormittags-Ziehung.

49 106 26 [3000] 206 28 59 83 [500] 1106 200 46 51 57 356 476 588 643 898 2031 341 450 [3000] 524 798 971 [500] 3061 64 118 49 97 407 [500] 52 641 829 66 4027 558 75 604 52 67 726 874 960

5068 101 275 514 748 64 65 889 932 84 6018 106 492 561 [3000] 815 906 34 [3000] 7084 117 32 536 614 42 92 799 803 16 919 8021 209 329 645 87 721 69 [500] 9168 454

10068 152 332 461 90 94 502 620 711 831 53 58 11097 251 364 417 698 737 870 [1000] 92 [500] 932 12010 13 115 220 341 425 [500] 621 732 38 812 [1000] 64 86 939 13076 170 657 [1000] 757 822 95 [500] 99 [500] 919 58 67 14085 185 324 411 693 784 802 26 992 97

15010 55 183 359 739 [500] 856 16129 319 469 17207 24 30 79 384 610 [500] 732 [500] 838 958 81 18180 217 420 28 538 87 685 775 19018 41 204 463 [1000] 706 [3000] 31 70 809 934

20080 110 295 304 51 452 82 582 789 857 923 21050 137 550 650 [500] 707 901 41 66 22023 157 205 465 83 508 648 778 23097 351 568 91 618 759 91 93 969 41 24035 [1000] 126 303 21 583 754 975 86

25094 441 520 26061 233 335 437 67 579 622 882 [1000] 902 45 27066 362 72 94 402 601 754 984 28013 [500] 302 [500] 429 46 692 711 93 809 [500] 23 51 978 29151 515 [1000] 673 874 955

30072 [500] 234 440 657 614 784 76 31000 3 [3000] 25 [500] 82 191 471 588 640 749 800 37 50 948 32016 108 208 [3000] 80 491 789 809 48 82 33181 [1000] 84 261 399 494 645 67 [3000] 716 61 [500] 846 990 34043 116 99 344 531 985

35381 693 735 [500] 70 [500] 75 97 820 26 40 36165 [1000] 392 616 31 702 16 37020 32 136 44 66 356 402 [500] 632 52 918 38000 [500] 43 137 217 99 99 304 28 76 407 95 583 784 89 [3000] 946 39030 71 180 382 [1000] 520 [500] 84 91 331 768 813 [500] 904 32 63

40062 178 551 79 796 892 98 924 53 41142 382 758 61 952 [1000] 42002 195 296 400 655 [3000] 506 38 88 43039 50 217 26 55 [500] 341 [500] 400 515 699 797 875 963 44016 114 25 75 204 441 [500] 43 [500] 593 873 981 84 [500]

45082 132 62 225 [500] 606 69 [3000] 703 36 49 [5000] 801 953 46007 211 70 969 47017 63 104 89 97 [3000] 203 662 56 708 48021 388 496 792 49066 149 88 208 24 68 789 [1000] 906 39 92

50051 476 [500] 535 809 91 984 51207 15 63 789 907 83 52027 350 413 [3000] 62 548 87 756 893 904 53126 [1000] 347 [500] 55 643 93 880 54003 70 300 43 455 555 [500] 652 65 91 784 803 [500] 992 [500]

55144 302 71 418 75 874 991 56210 27 455 526 610 767 825 37 38 56 82 900 43 57492 [500] 634 58205 25 42 324 72 442 [1000] 82 84 541 90 59083 121 261 309 [1000] 10 31 99 322 [500] 57 612 42 75 744 [500] 54 [500] 97 897 954 72

60281 98 382 539 757 979 61126 263 405 550 58 717 60 995 62092 [1000] 399 469 77 [500] 891 624 76 891 63009 116 34 271 [500] 368 635 821 58 64155 205 307 426 604 42 734 834 [500] 91

65222 329 [1000] 400 526 719 [1000] 920 22 66112 60 [500] 373 98 468 511 71 616 85 [3000] 707 884 973 67236 63 [3000] 76 [3000] 77 497 550 605 706 814 36 68057 177 410 13 55 [1000] 695 781 985 69224 [3000] 361 79 81 598 788 802 11 58 [1000]

70037 119 56 93 439 56 [500] 581 616 33 795 880 914 58 71132 254 356 68 406 642 [500] 44 69 705 884 958 72156 260 365 412 510 94 779 860 73479 507 690 749 811 53 964 74000 57 374 565 607 71 92 927 81

75054 82 173 200 35 62 83 704 813 19 [1000] 29 94 76020 537 93 635 64 79 77374 580 635 89 762 73 810 78190 [3000] 530 88 732 94 814 79018 171 241 [1000] 511 71 706 880 943 61

80004 94 361 432 505 63 [500] 68 625 802 81036 73 [500] 233 62 477 514 628 54 776 [500] 82111 [3000] 65 385 529 684 57 886 [1000] 971 83320 45 [500] 70 480 547 79 776 948 84009 29 134 253 333 55 60 87 [500] 413 568 788 [500]

85129 35 957 538 615 24 773 86284 509 653 712 920 22 87037 141 176 [500] 381 468 719 88142 47 [500] 96 347 [1000] 540 615 [500] 786 999 89029 290 330 659 769 825 70 906 48

90069 380 482 718 77 91014 176 398 411 643 [3000] 746 98 [1000] 810 92005 45 428 543 44 64 640 720 93057 171 344 472 567 790 94131 261 324 [1000] 45 74 83 413 65 91 589 665 744 61

95093 498 522 91 829 96031 121 386 96 400 524 31 661 709 [5000] 67 [3000] 863 953 [500] 97128 253 461 603 881 98002 55 84 374 566 754 [1000] 861 70 [500] 915 99 99019 85 95 [500] 302 15 625 79 [500] 841 [1000] 100003 16 17 102 289 383 434 61 553 688 84 852 956 101051 215 310 81 92 477 [3000] 994 956 [3000] 89 102145 103307 25 509 69 75 873 82 905 54 104102 204 702 828

105093 451 502 89 720 41 [1000] 910 106139 274 [500] 468 99 501 20 29 57 73 835 948 107185 257 387 [500] 614 654 82 814 22 24 62 926 108013 47 73 385 491 516 667 780 [3000] 944 1775 841 79 91

110005 82 58 471 584 609 757 63 901 31 43 111005 9 108 301 14 35 406 525 684 726 894 52 112131 348 423 55 518 [1000] 94 675 [1000] 773 849 113 [3000] 145 51 86 357 [1000] 73 92 821 939

115024 27 102 69 231 392 659 800 [500] 947 116122 [500] 210 20 321 23 586 51 88 732 895 117065 297 407 9 747 941 77 118053 217 614 17 [3000] 62 68 80 [15000] 712 25 3000] 74 [1000] 995 119349 73 440 86 514 [1000] 69 706 924 72 99

120077 109 35 321 31 559 902 121278 459 661 951 122284 384 555 694 728 [500] 940 123016 482 621 124017 212 82 240 519 [1000] 125 [3000] 899 945 [1000] 126066 90 320 464 575 663 738 127166 72 341 [1000] 507 128081 97 162 63 530 628 67 86 728 803 76 91 93 918 129148 202 303 [1000] 62 [500] 816 905 [1000] 55 [500] 704 24 61 294 94 96 98 569 704 [3000] 899 945 [1000] 126066 185 708 833 957 [1000] 131264 447 65 503 627 83 793 818 24 132174 368 495 605 58 701 15 810 903 133014 175 91 99 294 351 427 69 577 440 79 719 76 826 54 [500] 997 134089 263 572 672 740 802 [500] 135018 17 67 439 46 514 91 693 [1000] 894 136062 104 44 [500] 338 414 81 738 137018 [1000] 182 239 602 60 778 99 138053 156 252 489 547 634 77 [500] 751 139031 293 431 48 583

140008 108 11 88 [500] 388 510 82 [3000] 141076 119 278 [500] 90 395 467 99 505 [3000] 886 142240 321 67 671 786 941 143205 519 735 [500] 55 878 971 144254 500 59 85 411 665 801 902

145022 59 60 76 117 36 244 55 [500] 386 88 [10000] 632 81 781 879 [3000] 90 [30000] 925 146035 220 40 350 [500] 408 689 147398 686 83 786 822 967 148043 230 323 36 480 78 546 52 55 89 625 32 71 918 51 89 [3000] 90 149137 200 456 62 [3000] 600 601 57 64

150057 252 82 93 [1000] 385 91 639 711 928 154099 871 505 26 615 90 852 82 945 [1000] 81 155244 317 75 471 943 77 153061 480 643 92 723 54 925 154278 [3000] 566 77 [3000] 678 [1000] 929 85

155339 489 712 991 156029 164 212 34 389 678 [3000] 737 60 955 157026 188 93 215 443 516 74 653 717 66 89 915 [500] 158006 143 [3000] 50 350 732 927 159030 95 209 553 665 941 [500]

160007 30 178 242 541 617 710 51 [1000] 82 910 161042 65 416 74 636 732 [500] 162022 [1000] 46 192 490 712 [2000] 66 83 838 48 85 163298 325 45 453 [500] 61 71 511 823 164039 180 518 665 [500] 733

165053 100 210 410 620 632 [1000] 53 896 901 25 40 86 166165 65 81 214 23 [5000] 34 [3000] 78 [3000] 81 88 98 978 167052 232 [2000] 96 248 411 77 [3000] 818 55 963 97 168010 51 132 55 333 462 505 632 700 169014 59 107 84 [500] 277 332 93 516 59 342 926 34 41 64 [1000]

170070 109 24 [500] 402 511 84 605 22 69 85 800 171008 45 278 [500] 538 798 84 [1000] 172027 [1000] 33 67 102 27 337 515 658 [500] 764 173002 175 78 291 396 513 53 76 663 700 94 174012 331 39 75 894 980 175764 [500] 922 176144 81 291 525 641 98 815 952 177005 103 201 362 35 417 552 34 54 59 617 48 178185 314 25 555 825 179002 [3000] 95 274 379 407 861 920

180301 82 99 488 533 786 99 [500] 932 181009 108 51 92 208 24 282 459 561 [500] 69 639 724 837 182260 315 497 669 [1000] 783094 167 239 56 77 337 28 47 427 674 771 946 58 184022 38 200 1 15 50 [500] 497 508 79 687 [500] 711 801 5 959

185106 29 251 [3000] 456 561 630 872 186018 140 41 208 397 402 [1000] 55 657 747 85 926 47 91 187136 90 97 373 433 69 70 95 538 807 79 188404 554 864 189028 34 37 72 153 56 229 431 610 [3000] 809 37 970 190027 66 435 73 502 847 934 56 61 191054 147 307 584 722 859 192128 340 868 [500] 79 193012 165 [10000] 246 [3000] 443 666 739 [1000] 58 [500] 950 57 194065 121 69 75 245 672 981

195032 420 43 563 655 897 19 55 196136 204 29 300 16 28 414 [3000] 49 97 532 42 737 844 [1000] 197144 [500] 45 287 326 [3000] 475 95 517 25 710 [1000] 58 89 944 198002 81 175 [3000] 289 302 [1000] 64 479 962 199074 321 54 87 89 97 444 502 95 980 [1000] 85 99

200040 50 66 234 535 [500] 767 201039 172 294 586 94 833 80 [500] 982 [2000] 238 47 299 [500] 462 83 553 681 738 846 203010 133 318 411 642 806 12 204009 42 69 149 354 409 785 820 64 69 84

205487 693 753 206242 328 673 744 [1000] 800 90 82 89 207445 586 92 708 926 208002 148 79 217 320 54 624 921 209021 97 142 214 [500] 36 463 521 623 27 81 [3000] 844 931 92

210100 516 87 694 943 84 211008 269 533 676 828 96 913 212024 72 [1000] 94 206 72 97 213566 94 669 70 741 877 214027 [1000] 174 357 454 628 707 928 [1000]

215029 [1000] 38 40 244 537 497 520 92 76 601 76 767 869 75 85 979 216123 283 386 94 [500] 502 [500] 705 48 801 9 [1000] 217058 71 414 85 218 [3000] 50 943 219006 29 40 199 289 459 599 705 10 811 220050 245 385 452 [1000] 620

220064 124 34 337 [500] 221065 115 57 279 [1000] 387 413 45 521 38 643 50 69 823 956 [5000] 222010 18 33 69 106 85 531 42 635 43 746 876 223031 50 191 280 540 91 99 626 782 806 73 224146 278 429 555 [500] 94 [500] 729 417 507 44 [3000] 233012 [500] 80 120 65 201 [1000] 566 621 [500] 46 771 802 10 76 84 947

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Etwas wärmer, vielfach heiter, aber noch veränderlich bei meist schwachen südwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Stegerit in Zehlendorf (Mannheimbahn); für Lokales, Gerichtssaal, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil: bei Steglitz: Georg Oppenheimer in Berlin.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Handelsteil

Berliner Produktenbörse: fest.

Die Börse zeigte zum Wochenschluß ein durchweg freundliches Aussehen. Abgesehen von der Ultimoabwicklung und dem andauernd teuren Geldstand, der das Spekulationsgeschäft ausserordentlich einengte, machte sich angesichts der Berichte aus der Industrie allgemeine Zurückhaltung geltend. Doch wurden die Situationsberichte vom Eisenmarkt etwas vertrauensvoller aufgefasst. Elektrizitätswerte und Bankaktien zeigten nur mässige Veränderungen.

Bazar - Aktien - Gesellschaft. In der Generalversammlung, in der fünf Inhaber von Genussscheinen mit 1459 Stimmen vertreten waren, beschloss, den Vorschlägen der Verwaltung entsprechend, eine Dividende von 60 Mark pro Genussschein auszuschütten. Auf die Anregung eines Aktionärs, zwecks Stabilisierung der Dividende auch in besseren Jahren nur eine Dividende von 30 M. zu verteilen und den Ueberschuss dazu zu verwenden, die Hypothek abzutragen, wurde von der Verwaltung erwidert, dass es zweckmässiger sein würde, die Barmittel bei dem jetzigen teuren Geldstande anderweitig anzulegen, da man für die Hypothek nur 4½ pCt. Zinsen bezahle. — Das turnusgemäss aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Justizrat Adolf Halle wurde wiedergewählt.

Das Schuhgeschäft hat sich in der letzten Zeit lebhaft entwickelt. Die Nachfrage war sowohl auf dem Lande, als auch in den Grossstädten gut, zum Teil sogar recht lebhaft. Die Gesamtumsätze haben sich erheblich gesteigert gegen die gleichen Perioden im Vorjahre. Die Nachfrage erstreckte sich meist auf farbige Sachen und dabei zeigte es sich, dass die Kundschaft auch wieder die besseren Marken mehr beachtet, als dies eine Zeit hindurch der Fall war. Allerdings ist die Durchführung höherer Preise noch immer ausserordentlich schwierig. Die Einheitspreisgeschäfte sind noch nicht mit höheren Forderungen, bezw. mit der beabsichtigten höheren Preiszwischenlage hervorgetreten, sondern verkaufen nach wie vor zu den früheren Einheitspreissätzen. Die anderen Firmen können infolgedessen auch nicht höher gehen. Der Export nach dem Auslande hat sich ebenfalls recht erfreulich entwickelt.

* **Witterung und Saatenstand.** Ueber die Entwicklung der Felder in Deutschland in der letzten Woche äussert sich der Deutsche Landwirtschaftsrat u. a.: Die Niederschläge waren im allgemeinen sehr willkommen, haben aber infolge der kalten Nächte nicht überall die gewünschte Wirkung auszuüben vermocht. Während in den Gegenden mit genügender Feuchtigkeit inmerhin eine normale Weiterentwicklung feststellen ist, haben in den Provinzen Westpreussen und Brandenburg die Saaten keine Fortschritte gemacht. In allen übrigen Gebieten wird der Winterweizen günstig beurteilt. Dagegen zeigt der Roggen vielfach dünnen Bestand und kurze Halme, so dass der Strohertrag nur mässig ausfallen dürfte. Die Sommersaaten haben sich, wo Niederschläge zu verzeichnen waren, gebessert, doch fehlte auch hier die für ein schnelleres Wachstum erforderliche Wärme. Unkraut nimmt allgemein sehr überhand. Besonders hervorgehoben werden Schädigungen des Hafers durch den Drahtwurm. In manchen Gegenden musste die Saat infolgedessen erneuert werden. Bei den Futterpflanzen haben die kühlen Nächte auch bei ausreichender Feuchtigkeit keine entsprechenden Wachstumsfortschritte ermöglicht, namentlich auf den Wiesen ist das Gras noch sehr zurück. Vom Klee ist stellenweise der erste Schnitt genommen. Wärmeres Wetter könnte die Aussichten der Futterernte erheblich verbessern. Die zuerst bestellten Zuckerrüben werden verzogen, bei den später bestellten ist der Aufgang infolge Verkrustung des Bodens ungleichmässig.

Produktenbörse: still.

Der Umsatz hielt sich in sehr engen Grenzen, die Preise waren gut behauptet.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen loco inländischer 204,00—207,00, ab Bahn und frei Mühle. Roggen loco inl 166 bis 167 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pommerscher preussischer, posenscher und schles. leiner 176,00—195,00, mittel 165,00—175,00 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanischer mixed 152—155, Laplatamais —,—, Odessa-Mais 160—163 frei Wagen. Gerste inländische Futtergerste mittel u. gering 151—157, gute 158—167, amerikanische —,— ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländische Futterware mittel 167,00 bis 178,00, feine und Taubenerbsen 179—198 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,25 bis 28,50. Roggenmehl 0 und 1 20,50 bis 22,90. Weizenkleie 10,90—11,40. Roggenkleie 10,90 bis 11,40 M.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländ. 204—207, abfallender 190—200 ab Bahn, Mai 209,25, Juli 212—212,25, September 204,00. Roggen inländischer 166,00 ab Bahn, Andienungsschein vom 21. Mai 166,25, Juli 167—167,25, September 170,75—171,00. Hafer inländischer feiner 171—192, mittel 164—170 ab Bahn und Kahn, Andienungsschein vom 22. Mai 160,50, Mai 163—162,75, Juli 167,50—167,25, September 165,00. Mais amerikanischer mixed 150—152 ab Kahn. Weizenmehl 00 24,25—28,50. Roggenmehl 0 und 1 20,50 bis 22,30, Juli 21,50 M. Kündigt —.—.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 209,25, Juli 212,25 Septbr. 204,00. Oktober 204,50. Dez. 205. Roggen Mai 167,25, Juli 171,00 September 168,50 Hafer Mai 162,75, Juli 166,75, September 165,00. Mais Juli 17. September 147. Mehl Juli 21,45, Septbr. 21,10. Rüböl Mai 66,7, Oktober 65,9 M. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Mai-Juni 27,00 M., feuchte Stärke — M.

Berlin, 24. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 3915 (darunter Bullen 1269, Ochsen 1013, Kühe u. Färsen 1136), Kälber 1394, Schafe 9134, Schweine 12 728. Rinder: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (ungeeicht): Stallmastochsen 51—53 (88—91). b) Weidemastochsen 00—00 (00—00). c) vollfleisch., ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 46—49 (84—89). d) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—44 (75—80). e) mässig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 (00—00). B. Bullen: a) vollfleischige, ausgew. höchsten Schlachtwerts 47—49 (78—84). b) vollfleischige, jüngere 45—48 (80—86). c) mässig genährte jüngere u. gut genährte ältere 41—44 (77—83). C. Färsen und Kühe: a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw. 00—00 (00—00). b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 45—48 (79—84). c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 41—44 (75—80). d) mässig genährte Kühe und Färsen 35—38 (66—72). e) gering genährte Kühe und Färsen bis 33 (70). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 38—42 (76—84). — II. Kälber: a) Doppellender feinster Mast 50—100 (125—143). b) feinste Mast (Vollmast) 71—73 (118—122). c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 64—68 (107—113). d) geringere Mast- und gute Saugkälber 58—62 (102—109). e) geringe Saugkälber 43—48 (78—87). — III. Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 45—48 (90—96). b) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 41—44 (82—88) c) mässig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 37—41 (77—82). B. Weidemastschafe. a) Mastlämmer 00 (00—00) b) geringere Lämmer und Schafe 00—00 (00—00). IV. Schweine: a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 00 (00). b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 53—54 (66—68), c) do. von 200—240 Pfd. Lebendgew. 52—54 (65—67), d) vollfleischige von 160 bis 200 Pfd. Lebendgew, 50—53 (63—66), e) fleischige unter 160 Pfd. Lebendgewicht 45—47 (57—59), f) Sauen 51—54 (64—64).

Die Preise in der Klammer bedeuten Schlachtgewicht.

Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Schweine lebhafter. Lämmer brachten auch 49 bis 50 M. Der Schweinemarkt verlief glatt.

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 60 M. 88 Stück, 68 M. 1075 Stück, 67 M. 2253 Stück, 66 M. 3345 Stück, 65 M. 2711 Stück, 64 M. 1175 Stück, 63 M. 1719 Stück, 62 M. 397 Stück, 61 M. 210 Stück, 60 M. 1 Stück. 59 M. 1 Stück. 58 M. 23 Stück. 57 M. 6 Stück. 56 M. 5 Stück, 55 M. 2 Stück, 54 M. 1 Stück, 52 M. 2 Stück.

Berlin, 24. Mai. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 113—115 M., do. IIa Qualität 110—113 M. Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 64,50—65,50 M., amerikanisches Tafelschmalz Berliner Marke 68,00 M., Berliner Stadtschmalz Krone 66,00 bis 70,00 M., do. Bratenschmalz Kornblume 67,00—70,00 M.

Speck: Matt.

Magdeburg, 24. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad o. S. 9,05—9,12½. Nachprod 75 Grad o. Sack 7,15—7,25 Stimmung: Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 24,75 Brodraffinade II. 24,50 Gem. Raffinade 24,75 Gemahl. Melis I. mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: Ruhig, stetig. Rohzucker Transit 1. Produkt frei Bord Hamburg per Mai 9,37½ Gd., 9,32½ Br., per Juni 9,37½ Gd., 9,42½ Br., per Juli 9,50 Gd., 9,52½ Br., per August 9,62½ Gd. 9,65 Br., per Oktober-Dez. 9,65 G., 9,67½ Br., per Januar-März 9,80 Gd. 9,82½ Br. Fest.

Hamburg, 24. Mai, nachmittags 2 Uhr 10 Minuten. Kaffee good average Santos per Mai 56,50 Gd., per September 56,75 Gd., per Dezember 56,75 Gd., per März 56,75 Gd. Ruhig.

Bremen, 24. Mai. Amerikanische Middling loko ruhig, stetig. 62,00.

Metalle. London 23. Mai. Standardkupfer willig, 68¾ Pfd. Sterl. per 3 Mon. 68⅝ Pfd. Sterl. — Kupfer. Best selected 74½—75 Pfd. Stl. do. Electrol. 75½ Pfd. Sterl. — Zinn matt, Straits 221 Pfd. Sterl., per 3 Mon. 216 Pfd. Sterl. — Blei fest span. 19⅝ Pfd. Sterl., do. englisch 19⅞ Pfd. Sterl. — Zink träge, gewöhnl. Marken 24—24¼ Pfd. Sterl., do. spez Marken 25 Pfd. Sterl. Aluminium 88—90.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.

k 15.6.12. *l* 11.6.12. *v* versch. *q₁* quartaliter 1.1.4.7.10. *q₂* do. 1.2.5.8.11. *q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 24. Mai 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.							
Dt. Rchs. Sch.	a	4	99.10G	Mannh. 01 06	b	4	95.50G
do. 1.4.15	d	4	98.80bG	Mind. 95/02	v	3½	86.75G
do. 1.5.16	d	4	98.80bG	Mülheim Rhr.	d	3½	89.50G
Dt. Rchs.-Anl.	v	4	99.10B	München 94	v	3½	87.60G
do. do.	v	3½	86.50B	do. 07 u. 13	d	4	96.20G
do. do.	v	3	76.20bG	do. 1908/11	e	4	96.20G
Dt. Schutzg.	a	4	97.10bG	Nürnb 99/01	v	4	95.60G
Pr. St. Schatz	d	4	98.80G	do. 1896/98	v	3½	86.50G
do. 1.5.16	d	4	98.80bG	Offenb. u. 15	b	4	95.10G
do. 1/5/8.17	d	4	98.80bG	Posen 00/05	a	4	95.60G

[illegible]